

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 81.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 10. October 1815.

Laibach.

Bei der Anzeige in unserm Blatt Nro. 77. in Betref der Gewinnst-Ziehung wegen der Herrschaft Schwarzenau, kommt noch nachzutragen, daß die Nummer 22024, welche das Posthaus gewonnen hat, dem Hrn. Joseph v. Ziska, Concepts-Praktikanten bey der ungarischen Hofkammer gehörte.

Kriegschauplatz.

Am 13. September ist das Fort Salins mittelst Kapitulation von den Österr. Truppen besetzt, und vorgestern die Blokade des Forts Jour aufgehoben worden. Die Garnison von Salins bestand nur aus 50 Mann, und ist, nebst 2 Kanonen mit aller militärischen Ehre ausgezogen. Die Garnison von Besfort soll Befehl erhalten haben, diesen Platz zu räumen, und den Oesterreichern zu übergeben. Die Oesterreicher haben die Blokade von Antibes aufgehoben, doch beobachteten sie noch den Platz in der Nähe, ohne die Kommunikation zu hindern.

Aus Kolmar vom 21. September wird geschrieben:

Nach dem am 28. Jun. in der Gegend von Straßburg bey Susselweyersheim Statt gehabt Treffen, wobey dieses Dorf einge-

äschert wurde, nahmen Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg Ihre Wohnung bey dem lutherischen Pfarrer in Wendenheim. Achtzehn der angesehensten Bauern aus dem katholischen Dorfe Susselweyersheim wurden als Gefangene nach Wendenheim in Verwahrung gebracht, wo man sie zum Tode bestimmte. Der Pfarrer ließ ihnen Mahnung reichen, und legte zu wiederholten Malen Bitten für sie beym Kronprinzen ein. Aber alle blieben furchtlos. Nun kam die Zeit, wo der Kronprinz mit seiner Heeres-Abtheilung sich ins Innere von Frankreich begeben mußte. Se. königl. Hoheit dankten dem Pfarrer für die gehabte Mähe und forderten ihn zur Erklärung auf, auf welche Art Sie ihm einen Gefallen erweisen könnten. Dieß schien dem Pfarrer ein günstiger Augenblick. Er fiel zu des Kronprinzen Füßen, und bat um Gnade für die unglücklichen Verurtheilten. Allein der Kronprinz erwiederte: Ich habe es Ihnen schon gesagt, bitten Sie um Alles, nur um dieses nicht. — Nach diesen Worten reisten Seine königliche Hoheit ab, und ließen den Pfarrer in tiefer Traurigkeit. Bald nachher kam ein Adjutant des Kronprinzen zurück, mit dem Befehl an den Pfarrer ihm zu folgen, um die Bauern aus Susselweyersheim ihr Verbrechen mit dem Leben büßen zu sehen. Anfangs weigerte sich der Pfarrer; als aber der Ad-



jutant drohend beharrte, mußte er mit schwerem Herzen an den Ort folgen, wo der Kronprinz 7000 Mann versammelt hatte, in deren Mitte sich die achtzehn Schlachtopfer befanden. Schon trat die Mannschaft vor, um sie niederzuschießen, als plötzlich Gnade erscholl! Vor Schrecken und Freude standen die Bauern versteinert, als der Prinz sie zu sich rufen ließ, und auf den Wendenheimer-Pfarrer deutend sagte: „Seht da, dies ist euer Retter!“ Voll Entzücken sanken die Begnadigten dem fremdetränklichen Pfarrer in die Arme, und stürzten dann, den innigsten Dank stammelnd, zu den Füßen ihres fürstlichen Wohlthäters. Am folgenden Tage überschickten diese Geretteten dem Pfarrer ein Schreiben voll Ausdruck des wärmsten Herzensdankes; unter andern sagten sie darin: „Wenn unsere Gemeinde nicht schon einen Schutzpatron hätte, so würden wir Sie edler Hr. Pfarrer, dazu ernennen.“ Mitten unter dem Gewühle, den Drangsalen und Schrecknissen des Krieges erfreuen und erheben solche Ausstritte edler und höherer Art das Herz!

(W. 3.)

Der König von Preussen hielt am 19. September über 25,000 Mann Ihrer Truppen bey Montrouge Heerschau. Die übrigen verbündeten Monarchen und mehrere hohe Generale und Staats-Offiziere wohnten derselben bey.

(W. 3.)

Es gereicht der edlen Gesinnung der großmüthigen spanischen Armee zur besondern Ehre, daß sobald der Herzog von Angoulême selbe zum Rückzug aufforderte, selbe ohne Zögerung zurückmarschirte, wobey jedoch nicht unbekannt bleiben darf, daß der General Abisbal, indem er seine Truppen an der Rive stehen ließ, die ihm angebotenen Naturalien und sonstigen Erfordernisse zum Unterhalt seiner Armee abgelehnt hat.

(Fr. 3.)

Ein Zirkulare des Prefekten von Straßburg an die Maires hat zur Absicht, dem in mehreren Gemeinden herrschenden Denunziationss-Geiste Einhalt zu thun.

(G. 3.)

De sterreichische Staaten.

W i e n.

Die Vermählung des Herrn Erzherzogs Karl kaiserk. Hoheit mit der Prinzessin Hen-

riette, Tochter des souverainen Fürsten von Nassau-Weilburg, ist am 17. Sept. zu Weilburg mit vieler Feyerlichkeit vollzogen worden.

Jene Sr. kaiserk. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Palatinus, mit der Prinzessin Hermine von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, hat am 30. August zu Schaumburg Statt gefunden. Se. kaiserk. Hoheit sind auch bereits mit Ihrer Gemahlin am 29. Sept. hier eingetroffen, und gedenken ehestens nach höchster Residenz in Ofen abzugehen. (W. 3.)

Vom 16. September.

Dieser Tagen reiste der zum österr. Kommissär auf Helena ernannte Baron Stürmer, nebst seiner Gemahlin, einer jungen Französin, die er erst vor 4 Wochen zu Paris geschickt hat, nach London ab, von wo alle Kommissärs der Mächte mit einander nach St. Helena abreisen. Hr. v. Stürmer genießt während seines Aufenthalts auf St. Helena, welcher vorläufig auf 4 Jahre bestimmt ist, den Gehalt eines Gesandten, nämlich 18,000 Gulden. Se. Maj. der Kaiser hat zugleich zwey Studirende der Kräuterkunde, (wobey der Sohn des bekannten Botanikers Wehle, aus der Pflanzenschule zu Schönbrunn,) welchem Er schon früher Reisegelder und Unterstützung bewilligt hatte, um in den tropischen Ländern Sammlungen zu machen, und ihre Kenntnisse zu erweitern die Erlaubniß ertheilt, über St. Helena ihrer fernern Bestimmung entgegen zu gehen. Beyde junge Männer machen jetzt diese Reise mit Hrn. v. Stürmer, und gedenken sich einige Zeit auf St. Helena aufzuhalten.

(P. 3.)

D e u t s c h l a n d.

Vom Rhein den 19. Sept. Ein Engländer Namens Keen wurde vor einigen Tagen zu Paris auf dem Koblenzer Boulevard ermordet. Ein Französischer Offizier von der Voircarmee behauptete, Keen habe ihn auf den Fuß getreten, welches dieser läugnete. Man erhitzte sich durch Worte, der Offizier zog einen Dolch heraus, und stach Herrn Keen in die Seite. Keen starb am andern Tag. Der Offizier entfernte sich hiet auf ruhig am Arm eines Freudenmädchens. Die Pariser-Blätter schweigen über diesen schrecklichen Mord.

(G. 3.)

Italien.

Die Prinzessin von Wallis, welche das prächtige Landgut Garrovo am See Lario gekauft, hat es am 24. August mit einem glänzenden Wallfest eingeweiht.

Rom. In einer Rede, die der heilige Vater an das Kardinalkollegium hielt, legt er allen europäischen Souverains, die am Wienerkongresse Theil genommen, afatholischen wie katholischen, Jedem einzeln die größten Lobsprüche bey, verdankt ihnen die Zurückstellung der Marken und Legationen, bemerkt aber, daß er dennoch, wegen noch nicht erfolgter Zurückgabe des Ferraresischen nördlichen des Po's, und der Grafschaften Avignon und Venaisin, eine Protestation eingelegt habe. (B. v. L.)

Unsere nach den Seeprovinzen abgeschickte Truppen haben schon 9 von jenen ungeheuren eingefangen, welche eine neue Art von Barbarey ausübten, indem sie reiche Familienväter entführten oder Reisende auffingen und in ihre fürchterlichen Schlupfwinkel unter allerley Qualen verborgen hielten, und nicht eher losließen, bis sie ein ungeheures Lösegeld entrichtet hatten. Mehr als 40 dieser Bschwichter haben sich freywillig gestellt. (Pr. 3.)

Eine kürzlich zu Vifa bey einer Doktor-Promozion erschienene Disertazion über die Rechte der Völker und die Pflichten der Fürsten gegen dieselben, ist von dem Großherzog von Toskana, nachdem er erlaubt hatte, sie ihm zuzueignen, mit einer goldenen Medaille mit dem großherzlichen Bildnisse und der Inschrift: Praemium Veritatis 1815, und der Anstellung des Verfassers, Joseph Bonadei, als Assessor bey dem Ziviltribunal von Pistoja, belohnt worden. (B. 3.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich. Um den Buchhandel in den Oesterreichisch-Italienischen Provinzen zu verbessern, haben Se. Maj. nicht nur den Ein- und Ausfuhrzoll vermindert, sondern auch andere Erschwerungen der vorigen Regierung, und besonders die Abgabe eines Centesimi für jedes gedruckte Blatt aufgehoben. (G. 3.)

Schwiz.

Die Zürcher Zeitung schreibt: „Der Kaiser von Oesterreich hat den Kommissarien

der Tagsatzung, welche am 20. May mit den verbündeten Mächten eine Uebereinkunft abgeschlossen haben, nämlich den Hrn. Wyß, Müllinen und Wieland, das Großkreuz und dem Hrn. Rousson das Kommandeurkreuz des Stephansordens mit schmeichelhaften Schreiben des Fürsten von Metternich übergeben lassen. Dem Herrn General Bachmann hingegen wurde das Groß- und dem Hrn. General-Quartiermeister Finsler das Kommandeurkreuz des St. Leopoldsordens erteilt. (B. v. L.)

Frankreich.

Die Allgemeine Zeitung gibt in einer außerordentlichen Beilage dd. Paris vom 21. Sept. Folgendes als die Grundlagen des künftigen Friedens an.

- 1) Der Pariser Frieden bleibt aufrecht, so weit der neue Frieden keine Aenderung darin festsetzt.
- 2) Die Grenzen werden auf einigen Punkten neu berichtigt. Durch diesen Artikel werden ungefähr zwey Dritttheile des Territoriums, welches durch den Pariser Frieden dem alten Frankreich zuwuchs, wieder davon getrennt. Sodann erhält der König der Niederlande den größten Theil derjenigen Distrikte, welche ehemahls zu Belgien gehörten, und der König von Sardinien ganz Savoyen; auf Seite Deutschlands werden ebenfalls mehrere Veränderungen Statt finden. Die festen Plätze Conde, Philippeville, Marienburg, Givet und Charlemont, (nach einigen auch Saarlouis und Landau) sind in den Abtretungen begriffen, die von Frankreich gefordert werden.
- 3) Hüningen wird geschleift, und darf nie wieder zur Festung gemacht werden.
- 4) 600 Millionen Kontribution werden Französischer Seits als Kriegsentschädigung bezahlt.
- 5) Ferner 200 Mill. o. n. n., um dadurch die Kosten zu bestreiten, welche die Errichtung von Festungen in dem an Frankreich grenzenden Ländern erfordert.
- 6) Sieben Jahre bleibt eine Linie längs der nördlichen und östlichen Französischen Grenze durch eine von Frankreich bezahlte Armee von 150,000 Mann unter dem Commando eines Generals, der von den Verbündeten ernannt wird, besetzt. Diese Punkte über welche die Verbündeten mit dem König Ludwig einig seyn sollen, werden, wie es heißt, der Form

wegen den am 25. September zusammentretenden Kammer vorgelegt werden. Fouche hat seine Entlassung genommen, worauf die Fonds gefallen sind. Man rechnet über 20 Plätze, die nach dem 6. Artikel von den verbündeten Armeen besetzt bleiben werden.

Der Sergeant Dalouzy, den die Franzosen, wegen der großen Rolle, die er als Kommandant bey dem Aufruhr von Straßburg gespielt hat, so sehr gelobt haben, ist eingezogen und in das Gefängniß gesetzt worden. (W. 3.)

Nach der Gazette de France vom 22. Sept. sind für die Verhandlungen wegen Feststellung der künftigen Verhältnisse zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich, zu Bevollmächtigten ernannt: Von Seite Oesterreichs, der Fürst v. Metternich und Fürst von Schwarzenberg von Seite Rußlands, der Fürst Rasoumoffsky und der Graf Capo d'Istria; von Seite Englands, der Herzog v. Wellington und Lord Castlereagh; von Seite Preussens, der Fürst von Hardenberg und der Freyherr v. Humboldt, und von Seite Frankreichs, der Fürst Talleyrand, der Duc de Dalberg und der Baron Louis.

Diese Verhandlungen haben dem Vernehmen nach ihren Anfang genommen, und den 20. Sept. hatte die erste Konferenz Statt, worin die Bevollmächtigten der verbündeten Höfe den Französischen Bevollmächtigten den Entwurf eines neuen Vertrags mit Frankreich vorlegten, welchen diese annahmen, um ihrem Könige Bericht darüber zu erstatten.

Ueber eine dem französischen Ministerium bevorstehende Veränderung äußert sich die Quotidienne folgendermassen: Die Nachricht, daß der Duc d'Ortante entlassen sey, bestätigt sich; noch weiß man nicht bestimmt, wer sein Nachfolger seyn werde; man nennet die Herren Angles, Vitrolles, Bourrienne, den Grafen von Brüge u. a. m. Man sprach auch von der Entlassung Talleyrands, und nach neuern Berichten soll das gesammte Französische Ministerium abgedankt haben. (W. 3.)

Folgendes sind, Pariser Blättern zu Folge, einige näherer Umstände von dem Menschen, welcher sich (wie wir bereits meldeten) in mehreren südlichen Departements herumtrieb, und für Napoleon Bonaparte ausgab: „Dieser

Abenteurer heißt Felir. Er ist 45 Jahre alt, aus dem Piemontesischen gebürtig, und soll, wie man sagt, seine Frau verlassen haben. Sein Wuchs, seine Haltung, sein Gesicht und die Stirn geben ihm einige Ähnlichkeit mit dem Original, dessen Mahmen er für einige Augenblicke annahm. Uebrigens gibt es nichts Uebernes, als die Mährchen, welche dieser Fende aussprengte. In der kleinen Gemeinde, wo er verhaftet worden ist, hat er allen Menschen, und gleich im Augenblicke seiner Ankunft, gesagt, er sey Bonaparte; vier seiner Generale werden ihn aus diesem Dorfe abholen, um sich an die Spitze von vier Armeekorps zu stellen, mit welchen er die Truppen der Verbündeten in allen Theilen des Reichs umzingeln wolle. Er fügte so viele und so lächerliche Aufschneidereien hinzu, daß man ihn süglich für närrisch halten konnte; jedoch glaubte der Maire ihn verhaften lassen zu müssen, was denn auch ohne Widerstand geschah. Felir befindet sich vor der Hand in den Gefängnissen von Wien im Ferrer-Departement, wo er die Entscheidung, welche die Justiz in Betreff seiner fällen wird, erwartet.“ (Beob.)

Gr o ß b r i t a n i e n .

Ein englischer Offizier schreibt aus Paris: die meisten höheren. Offiziere unserer Armee hätten zu Paris Wohnungen auf ein Jahr gemiethet. Lord Wellington hält so strenge Mannszucht, daß er seinen Offizieren durch einen Tagsbefehl verbothen hat, ihre Pferde an Bäume zu binden.

Gestern nach vier Uhr war auf der Börse ein ärgerlicher Auftritt. Zwey angesehene Kaufleute, deren einer unweit der Londenr Brücke einen beleidigenden Anschlag gegen den andern angeheftet hatte, wollten ihren Zwist öffentlich mit Boren ausmachen. Glücklicher Weise brachten, nach einigen gewechselten Faustschlägen, vernünftige Zuschauer sie auseinander.

Wech sel = Cours in Wien

am 4. Oct. 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. $\left. \begin{array}{l} 342 \text{ 1/8 Ufo.} \\ 340 \text{ 1/2 2 Mo.} \end{array} \right\}$
Conventionsmünze von Hundert 343 2/3 fl.